

# **A 1 – Neubau AS Riester Damm und Kreisstraße**

## **Faunistische Untersuchungen**

### **(Avifauna und Amphibien)**

---

bearbeitet durch



**BIO-CONSULT**

Dulings Breite 6-10

49191 Belm/Osnabrück

Tel.: 05406/7040

[www.bio-consult-os.de](http://www.bio-consult-os.de)

Verfassung und Kartierung:

M.Sc. Nadja Raude

Dipl.-Ing. (FH) Friedemann Schmidt

Dr. Johannes Melter

für



**KORTEMEIER BROKMANN**  
LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

Kortemeier Brokmann

Oststraße 92

32051 Herford

13.11.2015, 28.05.2021

# Inhalt

1	Anlass und Aufgabenstellung .....	3
2	Beschreibung des Untersuchungsgebiets .....	4
3	Methode .....	5
3.1	Methodik Vogelerfassung .....	5
3.2	Methodik Amphibienerfassung .....	6
4	Ergebnisse .....	7
4.1	Avifaunistische Erfassung .....	7
4.1.1	Vogelarten mit besonderer Planungsrelevanz .....	10
4.2	Amphibienerfassung .....	16
5	Zusammenfassung .....	19
6	Literatur .....	20

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis:

Abbildung 1: Blick in das Untersuchungsgebiet von Südosten aus .....	3
Abbildung 2: Gewässer entlang der K149 .....	11
Abbildung 3: Uferbereiche am Viktoriasee .....	16
Abbildung 4: Erdkröten-Laichschnüren und Grünfrosch-Laichballen am Gewässer .....	16
Tabelle 1: Erfassungsdaten der avifaunistischen Kartierungen .....	5
Tabelle 2: Erfasste Vogelarten im Plangebiet .....	7
Tabelle 3: Amphibienvorkommen im Gewässer entlang der K149 .....	17

## 1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) plant im Auftrag des Bundes den Bau einer neuen Anschlussstelle an der A1 im Bereich Rieste. In Verbindung mit dem Bau der Anschlussstelle (AS) steht auch eine Verlegung des Riester Dammes auf dem Gebiet des Landkreises Vechta an.

Das Planungsbüro Kortemeier und Brokmann Landschaftsarchitekten (Herford) hat das Büro BIO-CONSULT (Belm) mit den faunistischen Untersuchungen (Avifauna und Amphibien) zu dem geplanten Ausbau beauftragt. Die Abgrenzung des Untersuchungsgebiets orientiert sich an den in der Diskussion befindlichen Planalternativen und der maximal erwarteten Reichweite erheblicher Beeinträchtigungen der Avifauna (300 m). Das Untersuchungsgebiet (UG) hat somit eine Größe von ca. 250 ha. Durch verschiedene Kartierungen sind das Gebiet und das zu erwartende Artenspektrum dem Auftragnehmer gut vertraut (z. B. BIO-CONSULT 2014).



Abbildung 1: Blick in das Untersuchungsgebiet von Südosten aus (25.03.2015)

## **2 Beschreibung des Untersuchungsgebiets**

Das ca. 250 ha große Untersuchungsgebiet (UG) befindet sich zu etwa gleichen Teilen im Landkreis Osnabrück und Landkreis Vechta südwestlich der Gemeinde Neuenkirchen-Vörden und in Nähe des Gewerbegebiets „Niedersachsenpark“. Das Gebiet wird durch die Bundesautobahn 1 geteilt.

Das Gebiet untergliedert sich in intensiv landwirtschaftlich genutzte Bereiche, Waldflächen und dörfliche Siedlungsbereiche. 2015 wurde auf den landwirtschaftlichen Flächen u. a. Raps, Mais und Getreide kultiviert. Entlang dieser Flächen finden sich stellenweise Feldgehölze oder Einzelbäume. In den Waldflächen ist die Kiefer die vorherrschende Baumart, z. T. beigemischt mit Eiche, Birke, Fichte oder Lärche. Die Siedlung im Osten des UG ist geprägt durch einen relativ hohen Anteil von Eichen-Altäumen.

Zwei Gewässer befinden sich im Nordwesten des Untersuchungsgebietes: neben einem Teilstück des Angelgewässers „Viktoria-See“ befindet sich dort ein langgezogenes Gewässer entlang der K149 (Abb.2).

### 3 Methode

Der Untersuchungsrahmen und die Methodik richten sich nach den Ergebnissen des Forschungsvorhabens „Leistungsbeschreibung für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag“ (ALBRECHT et al. 2014) sowie nach den „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“ (SÜDBECK et al. 2005).

Zudem wurde der Untersuchungsaufwand mit der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) des Landkreises Osnabrück (Frau Schulz) abgestimmt.

#### 3.1 Methodik Vogelerfassung

Die Avifauna im UG wurde mit der Revierkartierungsmethode (SÜDBECK et al. 2005) erfasst. Dazu wurden insgesamt acht Tagesbegehungen sowie zwei nächtliche Erfassungen in der Kartierzeit von Ende Februar/Anfang März bis Juni 2015 durchgeführt (Tab. 1). An mehreren Tagen kartierten zwei Personen im Gebiet.

Bei den einzelnen Kartiergängen wurden alle Beobachtungen mit Symbolen entsprechend der Verhaltensweisen (Gesang bzw. Balz, Territorial- oder Warnverhalten, fütternd etc.) in Tageskarten im Maßstab 1:1.000 eingetragen. Es wurden alle im Gebiet vorkommenden Vogelarten erfasst.

Zusätzlich erfolgte eine systematische und flächendeckende Erfassung der Fortpflanzungsstätten (Horste) von Großvogelarten mit einer Ersterfassung in der laubfreien Zeit und zwei Besatzkontrollen Ende April/Anfang Mai und Ende Juni/Anfang Juli. Die erfassten Horstbäume sind mit GPS eingemessen worden.

Als optisches Gerät diente ein Nikon Fernglas 10x40 B sowie ein Leica Fernglas und Spektiv (Trinovid & Televid 77).

Die Bestimmung des Brutstatus sowie die Ermittlung der Papierrevier bzw. des theoretischen Reviermittelpunktes erfolgte gem. SÜDBECK et al. (2005).

Tabelle 1: Erfassungsdaten der avifaunistischen Kartierungen

Datum	Uhrzeiten	Temperatur °C	Wind Bft.	Bedingungen
11.02.2015	19:00-21:15	3,5	0	bedeckt
25.03.2015	6:00-13:00	7-11	0	bedeckt, teils sonnig
26.03.2015	6:45-09:45	4	0	bedeckt
14.04.2015	5:45-10:15	7	0-1	sonnig
28.04.2015	7:45-11:45	6-10	1-2	heiter
29.04.2015	7:45-10:50	8-12	1-2	heiter
20.05.2015	5:45-10:15	8-13	2	heiter
10.06.2015	21:15-24:00	17	1-0	klar
20.06.2015	5:30-9:00	11-12,5	2-3	heiter - wolkig
26.06.2015	5:30-10:30	15-18	0	heiter - wolkig

### **3.2 Methodik Amphibienerfassung**

An den Laichgewässern wurde am 26.03.2015 und 14.04.2015 mittels Zählung bzw. Schätzung die Anzahl der anwesenden (paarungsaktiven) Alttiere kartiert. Diese Methode ermöglicht die Erfassung des anwesenden Artenspektrums an den Gewässern sowie darüber hinaus eine halb-quantitative Abschätzung der Populationsgröße. Exakte Angaben über die insgesamt im Gewässer anwesenden Tiere sind allerdings nicht möglich.

Des Weiteren wurden die Gewässer nach Laichballen und –schnüren abgesucht. Aus den Laichfunden kann definitiv auf Reproduktion geschlossen werden. Weitere Hinweise auf die Populationsgröße lassen sich zudem anhand der Laichballen sowie der Laichschnüre ermitteln.

Zur Erfassung der Molche kamen am 28. und 29.04.2015 sog. Molchfallen einmalig zum Einsatz. Molche sind v. a. nachts aktiv und auch dann nur schwer zu erfassen. Um das Artenspektrum zu ermitteln, wurden Flaschenfallen und Molcheimer ausgebracht. Um eine Gefährdung der darin gefangenen Tiere durch Sauerstoffmangel weitestgehend auszuschließen, wurden die Fallen nach einigen Stunden (maximal zehn Stunden) wieder eingeholt und kontrolliert. Verluste traten bei den Untersuchungen nicht auf.

## 4 Ergebnisse

### 4.1 Avifaunistische Erfassung

In Tabelle 2 sind alle im UG erfassten Vogelarten aufgeführt. Von insgesamt 60 erfassten Vogelarten brüteten 46 Arten im Gebiet (mit einer Brutzeitfeststellung), neun Arten nutzen das UG zur Nahrungssuche und fünf Arten wurden auf dem Durchzug festgestellt. Für **Brutvogelarten** mit einer besonderen Planungsrelevanz (Rote Liste Arten, Arten der Vorwarnliste und streng geschützte Arten) wurden die Brutpaare in ganzen Zahlen angegeben. Für alle anderen Arten wurden Größenklassen verwendet (nach GEDEON et al. 2014 = 1, 2-3, 4-7, 8-20, 21-50).

Tabelle 2: Erfasste Vogelarten im Plangebiet (Erläuterungen siehe unten)

Artname		Rote Liste <sup>1</sup>		BNatSchG <sup>2</sup>	VRL <sup>3</sup>	Status <sup>4</sup>			
deutsch	wissenschaftlich	D	NI			BN/BV	BZ	NG	DZ
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>							x	
Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>							x	
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>							x	
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>							x	
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>			§§			x		
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>			§§		(2)			
Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>								x
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2	3	§§		2			
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	V	V						x
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>					8-20			
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>					2-3			
Mauersegler	<i>Apus apus</i>							x	
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>			§§	Anh. I			x	
Buntspecht	<i>Dendrocopus major</i>					2-3			
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	3	V					x	
Elster	<i>Pica pica</i>					2-3			
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>					2-3			
Dohle	<i>Corvus monedula</i>					4-7			
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>					4-7			
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>					4-7			
Kohlmeise	<i>Parus major</i>					8-20			
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>					2-3			
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>					4-7			
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	V	V	§§	Anh. I	2			
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3			2 (2)	1		
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	V	3			min. 2			
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	3	V			min. 7			
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>					4-7			
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>					8-20			
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>					8-20			
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>		V			2			

Artname		Rote Liste <sup>1</sup>		BNatSchG <sup>2</sup>	VRL <sup>3</sup>	Status <sup>4</sup>			
deutsch	wissenschaftlich	D	NI			BN/BV	BZ	NG	DZ
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>					1			
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>					8-20			
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>					4-7			
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>					2-3			
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>					4-7			
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>					2-3			
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>					4-7			
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>					4-7			
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	3			min. 5			
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>					1			
Amsel	<i>Turdus merula</i>					8-20			
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>								x
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>					4-7			
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>					8-20			
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>					2-3			
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>		V						x
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>					4-7			
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>		V			21-50			
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V			1			
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	V	V			3 (2)			
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	2	3						x
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>					1 (1)			
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>					2-3			
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>					21-50			
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>					1			
Grünling	<i>Carduelis chloris</i>					4-7			
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>		V					x	
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	3	3					x	
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>		V			7			

#### Erläuterungen zur Tabelle 2:

<sup>1</sup> = Legende Rote Liste (RYSILAVY et al. 2020, KRÜGER & NIPKOW 2015)

2 stark gefährdet

3 gefährdet

V Vorwarnliste

<sup>2</sup> = Schutzstatus

§§ streng geschützt

<sup>3</sup> = Anhang I-Art der EU-Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 2009/147/EG)

<sup>4</sup> = Status/Brutpaare

BN/BV – Brutnachweise/Brutverdacht

BZ – Brutzeitfeststellung

NG – Nahrungsgast

DZ – Durchzügler

( ) – außerhalb des UG



Von den festgestellten Brutvogelarten werden vier Arten auf der Roten Liste Niedersachsens geführt (KRÜGER & NIPKOW 2015). Von diesen Arten sind Kiebitz, [Star](#) und Feldlerche auch in der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands aufgeführt (RYSLAVY et al. 2020); [auf der deutschen Liste steht zudem die Mehlschwalbe](#).

Darüber hinaus sind die Arten Habicht, Mäusebussard, Kiebitz und Heidelerche nach Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt. Bei der Heidelerche handelt es sich zudem um eine Art des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie.

Des Weiteren kommen im UG mit den Arten Heidelerche, [Gartengrasmücke](#), Haus- und Feldsperling, Baumpieper und [Goldammer](#) insgesamt sechs Brutvogelarten im UG vor, die auf den Vorwarnlisten in Niedersachsen und/oder Deutschlands aufgeführt sind.

Auf alle im UG vorkommenden gefährdeten und/oder streng geschützten Brutvogelarten wird in Kapitel 4.1.1 näher eingegangen.

Das Gros der in Tabelle 2 aufgeführten Brutvogelarten sind jedoch nicht gefährdet und auch in der Region noch weit verbreitet (KRÜGER et al. 2014). Es ist nicht davon auszugehen, dass sich die Erhaltungszustände der lokalen Populationen dieser Arten durch die Planung erheblich verändern.

Die nicht in Kap. 4.1.1 behandelten Arten können den nachfolgenden Lebensräumen zugeordnet werden; einige Arten sind allerdings auch in verschiedenen Lebensräumen anzutreffen. Es werden hier sowohl Brutvögel als auch Nahrungsgäste aufgeführt.

„Waldarten“: Diese Arten sind zur Brutzeit mehr oder weniger an den geschlossenen Wald gebunden. Darunter befinden sich auch einige Höhlenbrüter. Im UG handelt es sich dabei u. a. um: Ringeltaube, Buntspecht, Eichelhäher, Blaumeise, Kohlmeise, Haubenmeise, Tannenmeise, Fitis, Zilpzalp, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Winter- und Sommergoldhähnchen, Kleiber, Garten- und Waldbaumläufer, Zaunkönig, Star, Amsel, Singdrossel, Rotkehlchen und Buchfink.

„Gebüschbrüter“: Diese Arten besiedeln Hecken, Baumgruppen sowie Gebüsche und nutzen dabei auch die Randstrukturen zur Nahrungssuche. Im Gebiet sind das die Arten: Ringeltaube, Elster, Rabenkrähe, Blaumeise, Kohlmeise, Haubenmeise, Tannenmeise, Fitis, Zilpzalp, Mönchsgrasmücke, Dorngrasmücke, Gartenbaumläufer, Zaunkönig, Amsel, Sing- und Wacholderdrossel, Rotkehlchen, Heckenbraunelle, Bachstelze, Buchfink und Grünling.

„Offenlandarten“: Viele Arten des Offenlands gehören aktuell zu den gefährdeten Vogelarten und werden in Kap. 3.1.1 näher behandelt. [Aktuell nicht \(mehr\) gefährdet ist die Wiesenschafstelze](#). Einige Arten nutzen auch Randstreifen zur Brut. Im UG ist hier z. B. der Jagdfasan zu nennen.

„Siedlungsbrüter“: Dies sind Arten, die in Nähe menschlicher Siedlungen oder an Gebäuden brüten. Im Gebiet sind dies u. a. Elster, Dohle, Türkentaube, Hausrotschwanz und Bachstelze.

#### 4.1.1 Vogelarten mit besonderer Planungsrelevanz

Nachfolgend werden zu den im UG vorkommenden Brutvogelarten der Roten-Liste (incl. Vorwarnliste) und der streng geschützten Arten nach Bundesnaturschutzgesetz nähere Ausführungen gemacht.

---

Habicht *Accipiter gentilis* BNatSchG S

Im südwestlichen UG wurde im Frühjahr ein Habichthorst in einem lichten Kiefern-Birkenwald entdeckt. Ein vom Horst (auf Kiefer) abfliegender Habicht konnte beobachtet werden. Bei zwei späteren Nachkontrollen konnte die Nutzung des Horstes nicht bestätigt werden. Warnende Altvögel oder bettelnde Jungtiere sowie auf eine Brut hindeutende Spuren (Kot, Nistmaterial, Nahrungsreste) unter dem Horstbereich waren nicht festzustellen. Die Beobachtungen wurden daher als Brutzeitfeststellung gewertet.

Von einer regelmäßigen Nutzung des UG durch Habichte ist jedoch auszugehen. An zwei Terminen konnte ein Habicht beobachtet werden. Rupfungen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit dem Habicht zugeordnet werden können, konnten verteilt im Gebiet gefunden werden.

2013 wurde im weiteren Umkreis ebenfalls ein Habicht-Revier erfasst (BIO-CONSULT 2014). Der Horststandort konnte bei dieser Erfassung jedoch nicht ausgemacht werden und der Reviermittelpunkt wurde an den Ort der häufigsten Beobachtungen gelegt.

Als Lebensraum bevorzugt der Habicht Kulturlandschaften mit einem Wechsel von geschlossenen Waldgebieten, Waldinseln und Feldgehölzen. Insgesamt kann ein Brutpaar ein Jagdgebiet von 18-80 km<sup>2</sup> (Ø 30-50 km<sup>2</sup>) beanspruchen (BAUER et al. 2005). Während der Brut wird bis zu einer Entfernung von 8 km vom Neststandort gejagt (ebd.).

---

Mäusebussard *Buteo buteo* BNatSchG S

Zwei Mäusebussardbruten befinden sich im Süden knapp außerhalb des UG (Karte 1). Für den südöstlichen Horst in einer Lärche konnte ein Brutnachweis erbracht werden (1 Jungvogel im Horst). Regelmäßig konnten jagende Mäusebussarde im zentralen UG beobachtet werden, wobei es sich größtenteils um Altvögel aus dem oben genannten Revier handeln dürfte. Auch 2013 wurde hier ein Mäusebussardhorst festgestellt (BIO-CONSULT 2014). Im Südwesten wurde ein weiterer Horst in einer Kiefer entdeckt, mehrmalig konnten in diesem Bereich warnende Altvögel beobachtet werden (Brutverdacht).

Als Brutplatz benötigt die Art Wälder oder Feldgehölze; als Jagdgebiet wird die offene Landschaft genutzt. Am höchsten ist die Nstdichte in Waldrandnähe (BAUER et al.2005).

---

Kiebitz *Vanellus vanellus* RL Nds 3, RL D 2; BNatSchG S

Der Kiebitz ist im Osnabrücker Land noch weit verbreitet; die Bestände sind jedoch auch hier – wie landes- und bundesweit – deutlich rückläufig.

Im Nordwesten des UG, bzw. randlich von diesem, wurden zwei Brutpaare des Kiebitzes mit einem Brutverdacht festgestellt (Karte 1). Ende März konnten zwei balzende Kiebitzmännchen sowie zwei weibliche Vögel auf einem Wintergetreideacker westlich der K149 beobachtet werden. Die (Erst-) Gelege von Kiebitzen sind häufig von landwirtschaftlichen Verlusten (Bearbeitung der Flächen) bedroht, eine weitere häufige Verlustursache der Gelege ist Prädation. War ein Kiebitzpaar mit dem Erstgelege nicht erfolgreich, siedeln sie häufig auf einen anderen Standort um. Da bei späteren Begehungsterminen auf dem oben genannten Standort entweder nur einzelne oder keine Kiebitze mehr erfasst wurden, könnte dies auch auf den betrachteten Standort zutreffen.

Aus Gründen des Vorsorgeprinzips wurden für diesen Standort jedoch zwei Reviere im UG angenommen. Das Gewässer entlang der K149 besitzt in seiner aktuellen Ausprägung (Frühjahr 2015) zudem eine hohe Anziehungskraft für Kiebitze zur Nahrungssuche.



Abbildung 2: Gewässer entlang der K149

Weitere Kiebitzbrutpaare befinden sich nördlich außerhalb des UG, im Osten der A1. 2013 wurden hier sechs Kiebitzpaare festgestellt (BIO-CONSULT 2014).

Waldschnepfe *Scolopax rusticola* RL Nds V, [RL D V](#)

Eine Waldschnepfe wurde einmalig am 25.03.2015 südöstlich des UG beobachtet. Nach der Bewertung nach SÜDBECK et al. (2005) handelt es sich dabei um einen Durchzügler. Bei späteren Kartierungen konnte ein Vorkommen der Art nicht bestätigt werden.

Aus dem Vorjahr sind Vorkommen der Art südlich des UG bekannt (BIO-CONSULT 2014).

Schwarzspecht *Dryocopus martius* BNatSchG S

Ende Juni wurde ein Schwarzspecht über längere Zeit in den südlichen Waldbereichen des UG sowie darüber hinaus rufend vernommen. Es dürfte sich um einen Nahrungsgast gehandelt haben.

Kleinspecht *Dryobates minor* RL Nds V, RL D 3

Die Art wurde ebenfalls nur als Nahrungsgast festgestellt.

Heidelerche *Lullula arborea* RL Nds V, RL D V, BNatSchG S

Halboffene Landschaften auf sandigen Böden sind der bevorzugte Lebensraum der Heidelerchen. Kleinparzellierte Landschaftsstrukturen mit einem hohen Grenzlinienanteil Wald/Offenland begünstigen eine Ansiedlung (BAUER et al. 2005).

Im UG konnten 2015 zwei Brutpaare der Heidelerche im Süden des UG erfasst werden (Karte 1). Auch in 2013 wurde an dieser Stelle bereits ein Revier der Heidelerche kartiert (BIO-CONSULT 2014). Die Reviergröße von Heidelerchen wird im Schnitt mit 2-3 (0,8-8) ha angegeben (BAUER et al. 2005).

Feldlerche *Alauda arvensis* RL Nds 3, RL D 3

Die Feldlerche ist eine typische Art der offenen Feldflur; zu vertikalen Strukturen halten die Vögel in der Regel einen Abstand von 200 m ein (OOSTERVELD 2007 sowie eigene Beobachtungen).

Zwei Feldlerchenreviere befinden sich im nordwestlichen UG, südlich des Viktoriasees und westlich der K149. Ein weiteres Randrevier wurde weiter nördlich festgestellt (siehe Karte 1).

Einmalig wurde eine singende Feldlerche im Norden des UG Ende April festgestellt. Diese Beobachtung kann lediglich als Brutzeitfeststellung gewertet werden.

Zwei zusätzliche Paare konnten knapp außerhalb des UG, westlich des Viktoriasees sowie nördlich des UG, beobachtet werden.

Für Feldlerchen wird eine durchschnittliche Reviergröße von 0,5-0,75 ha angegeben (BAUER et al. 2005). Der Erhaltungszustand der Art ist in Niedersachsen als ungünstig zu bewerten (NLWKN 2011a).

Die Rauchschwalbe nistet als Kulturfolger gerne in Viehstallungen, ist aber z. T. auch an Außenbereichen von Gebäuden zu finden. Konzentriert kommen sie an Einzelgehöften und in stark bäuerlich geprägten Dörfern mit Großviehhaltung vor (GLUTZ & BAUER 1985).

Im UG konnte sie sicher mit mindestens zwei Brutpaaren an einem landwirtschaftlich bewirtschafteten Betrieb im Nordosten festgestellt werden (Karte 1).

Die länger anhaltenden Bestandsrückgänge sind u. a. mit dem Strukturwandel der Landwirtschaft sowie erheblichen Verlusten in den afrikanischen Überwinterungsgebieten begründet (GEDEON et al. 2014).

Mehlschwalben bewohnen vor allem menschliche Siedlungen vom einzeln stehenden Gehöft bis in größere Städte. Günstig wirkt sich die Nähe zu Gewässern und feuchtem Grünland aus (GLUTZ & BAUER 1985). Im Untersuchungsgebiet wurden Mehlschwalben an zwei landwirtschaftlich genutzten Höfen mit mindestens sieben Paaren nachgewiesen (Karte 1).

Das Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen 1989-2010 zeigt im Mittel einen stabilen Trend für die Art. Mittelfristige Schwankungen in den Beständen sind normal (KRÜGER et al. 2014).

Die Art besiedelt v.a. dichtes Gebüsch und unterholzreiche Laubmischwälder. Gartengrasmücken sind in Niedersachsen (noch) weit verbreitet (KRÜGER et al. 2014). Im UG konnten zwei Reviere festgestellt werden (Karte 1).

Eine leichte Bestandsabnahme in den letzten Jahren führte zur Aufnahme in die Vorwarnliste.

An insgesamt vier Hofgebäuden im UG wurden nistende Stare beobachtet (Karte 1). Es wird von mindestens fünf Brutpaaren ausgegangen.

Die Art brütet in Gebieten mit Angebot an Brutplätzen (höhlenreiche Baumgruppen oder Nistkästen bzw. Gebäude) und offenen Flächen zur Nahrungssuche (BAUER et al. 2005). Begünstigt wird eine Ansiedlung durch nicht zu trockenes, kurzrasiges Grünland (ebd.).

Einmalig konnte Ende März ein Gartenrotschwanz singend im Nordosten des UG beobachtet werden. Nach SÜDBECK et al. (2005) handelt es sich damit um einen Durchzügler.

Haussperling *Passer domesticus* RL Nds V

An mindestens elf Häusern im UG konnten Haussperlinge beobachtet werden (Karte 1). Für die Haussperlinge wurde der Brutbestand in der Größenklasse 21-50 Brutpaare angegeben, da die Erfassung mittels Revierkartierung bei dieser Art und kolonieartigem Brüten schwierig ist. Maximal wurden 35 adulte Vögel im Gebiet beobachtet, so dass nach der in SÜDBECK et al. (2005) genannten Methode von ca. 24,5 Brutpaaren auszugehen ist.

Feldsperling *Passer montanus* RL Nds V, RL D V

Für mindestens ein Feldsperlingspaar gab es einen Brutverdacht im östlichen UG.

Die Art brütet hauptsächlich in landwirtschaftlich genutztem Umland von Siedlungen (BAUER et al. 2005). Als Höhlenbrüter nutzten sie Specht- oder Faulhöhlen, Gebäudenischen, aber auch Nistkästen.

Baumpieper *Anthus trivialis* RL Nds V, RL D V

Im UG befanden sich drei Reviere des Baumpiepers (Karte 1). Außerhalb, im Süden des UG, haben zwei weitere Paare ihr Revier.

Baumpieper besiedeln offenes bis halboffenes Gelände mit höheren Gehölzen als Singwarten und einer strukturreichen Krautschicht (BAUER et al. 2005). Geeignete Lebensräume sind sonnige Waldränder, Lichtungen, Kahlschläge, junge Aufforstungen und lichte Wälder.

Die Reviergrößen belaufen sich auf durchschnittlich 0,9 – 1,0 (bis über 2,5) ha (ebd.).

Wiesenpieper *Anthus pratensis* RL Nds 3, RL D 2

Zwei Wiesenpieper wurden am 28.04. östlich der A1 auf einem Acker beobachtet. Da es sich um eine einmalige Beobachtung handelte, dürfte es sich um durchziehende Tiere gehandelt haben. Nach SÜDBECK et al. (2005) können durchziehende, auch singende, Vögel in geeignetem Brutgebiet bis Anfang Mai beobachtet werden.

Bluthänfling *Carduelis cannabina* RL Nds 3, RL D 3

Einmalig wurden am 26.06. ein Bluthänfling im östlich Dorfgebiet erfasst. Es dürfte sich hierbei um einen Nahrungsgast gehandelt haben.

Die Art besiedelt v.a. offene bis halb-offene Landschaften und brütet dabei gern an Rand- und Saumstrukturen (z. B. Waldränder). Die Goldammer ist in Niedersachsen weit verbreitet (KRÜGER et al. 2014). Im UG konnten sieben Reviere festgestellt werden (Karte 1).

Die Brutbestände sind in den letzten Jahren rückläufig, was zur Aufnahme in die Vorwarnliste führte.

Wachteln konnten in 2015 im UG nicht nachgewiesen werden. In 2013 wurde ein Revier im zentralen UG erfasst (BIO-CONSULT 2014).



## 4.2 Amphibienerfassung

Im UG gibt es zwei potenzielle Laichgewässer; entlang der K149 befindet sich ein noch recht junges Gewässer - zudem befindet sich ein Teilstück des Viktoria-Sees im Gebiet (siehe Karte 1).

Der fast quadratische Viktoria-See ist beim Bau der BAB1 entstanden. Er ist bis zu zwölf Meter tief und wird als Angelgewässer genutzt. Die Ufer sind an vielen Stellen relativ steil, an einigen Stellen befindet sich randlich wenige Wasserpflanzen (Abb. 3). Das Gewässer ist komplett von Bäume und Sträuchern umgeben, dahinter grenzen landwirtschaftliche Nutzung bzw. Straßen an.



Abbildung 3: Uferbereiche am Viktoria-See

Das Gewässer entlang der K149 reicht über fast fünfzig Meter und besitzt eine Breite von etwa zehn Metern (Abb. 2). Wasserpflanzen sind an mehreren Stellen vorhanden. Östlich verläuft nach einem Gras- und Staudenstreifen die K149, im Westen beginnt knapp hinter dem Gewässer landwirtschaftliche Nutzfläche. Weitere, sehr ähnliche Gewässer, befinden sich in Richtung Niedersachsen Park entlang der K149 außerhalb des UG.

In dem Gewässer entlang der K149 konnten insgesamt sechs Erdkrötenschnüre (eher im nördlichen Teil des Gewässers) und zwei Laichballen von Grasfröschen festgestellt werden (Abb. 4). Am Viktoria-See wurde kein Laich gefunden.

Molchfallen kamen in der Nacht vom 28. zum 29.04. zum Einsatz. In zwei Reusen im Gewässer an der K149 wurden insgesamt fünf männliche und weibliche Teichmolche nachgewiesen. Die Molche wurden im südlichen Abschnitt des Gewässers erfasst.



Abbildung 4: Erdkröten-Laichschnüre und Grünfrosch-Laichballen am Gewässer an der K149 (14.04.2015)

Ein überfahrener Grasfrosch wurde am 26.03. auf der K149 festgestellt. Von wo aus die Tiere in das Gewässer entlang der K149 einwandern, konnte mit den angewendeten Methoden nicht nachgewiesen werden. Da es sich um ein noch recht junges Gewässer handelt, sollte beobachtet



werden ob auf Dauer weitere Tiere das Gewässer zur Reproduktion nutzen und von wo aus die Tiere einwandern. Evtl. ist mit Amphibienschutzzäunen o. ä. zu arbeiten.

Für den Viktoriasee wird ein Vorkommen von Erdkröten, Grasfröschen und Molchen nicht vollkommen ausgeschlossen; in diesem Jahr konnten jedoch keine Nachweise erbracht werden. Die Eignung als Laichgewässer ist aufgrund der z. T. relativ steil abfallenden Ufer und des Fischbesatzes für Amphibien jedoch als suboptimal einzustufen.

**Tabelle 3: Amphibienvorkommen im Gewässer entlang der K149 (Rote Listen: [ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN 2020](#), [PODLOUCKY & FISCHER 2013](#))**

Art	Rote Liste		Anzahl Individuen	Anzahl Laichballen bzw. -schnur
	D	NI		
Teichmolch <i>Lissotriton vulgaris</i>			3 ♂ 2 ♀	
Erdkröte <i>Bufo bufo</i>			1 ♂	6
Grasfrosch <i>Rana temporaria</i>			1 +	1

Alle festgestellten Amphibiendaten sind in Tab. 3 dargestellt. Keine der festgestellten Arten ist gefährdet. Nachfolgend werden die Arten kurz beschrieben.

#### **Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*)**

**Lebensraum:** Der Teichmolch hat eine breite ökologische Valenz sowohl bezüglich der Laichhabitate als auch der Landlebensräume. Als Laichgewässer dienen nahezu alle Kleingewässertypen, besonders werden aber besonnte Gewässer besiedelt. Die Landlebensräume ähneln denen des Bergmolchs, liegen aber zudem in Feldgehölzen, Hecken, Brachen etc. Die Tagesverstecke liegen meist nah am Gewässer.

**Biologie/Jahresrhythmus:** Ab Ende Februar beginnen die Wanderungen zu den Laichgewässern, die von den Alttieren ab Juni wieder verlassen werden. Die ersten metamorphisierten Jungmolche sind in der Regel ab Juli anzutreffen, kurz vor der dann beginnenden Abwanderung. Gelegentlich kann es auch zur Überwinterung von Larven in Laichgewässern kommen. Die Tiere sind v. a. dämmerungs- und nachtaktiv. Die Landlebensräume liegen meist im näheren Umfeld der Gewässer, in der Regel nicht über 400 m entfernt.

#### **Erdkröte (*Bufo bufo*)**

**Lebensraum:** Erdkröten sind relativ anpassungsfähig und nutzen ein weites Spektrum an Lebensräumen. Die Landhabitate liegen v. a. in Laub-, Misch- und lichten Nadelwäldern, Feldgehölzen, Hecken, aber auch in Gärten, Parks, Wiesen, Brachen und Steinbrüchen. Als Laichhabitate werden größere und zumindest teilbesonnte Gewässer bevorzugt, v. a. solche mit Ufer- und Röhrichtvegetation und vertikalen Strukturen am Gewässerrand zur Befestigung der Laichschnüre. Tagesverstecke liegen unter Holz, Steinen und v. a. in Bodenhöhlen.

Biologie/Jahresrhythmus: Die Wanderung zu den Laichplätzen beginnt meist ab Anfang März. Erdkröten beginnen in der Regel mit den Wanderungen bei Mindesttemperaturen ab 5-6 °C (GÜNTHER 1996). Die Tiere sind sehr laichplatztreu. Das Gros der Alttiere (v. a. der Weibchen) verlässt den Laichplatz schon bald wieder nach dem Ablaichen. Die Metamorphose der Larven ist meist bis Ende Juli/August abgeschlossen. Erdkröten sind v. a. nachtaktiv. Die Sommer- und Winterlandlebensräume können bis über 2 km von den Gewässern entfernt liegen, es überwiegen aber Distanzen bis zu 1.500 m. Angesichts der großen Wanderstrecken ist eine Zerschneidung des Jahreslebensraumes bei dieser Art besonders problematisch.

### **Grasfrosch (*Rana temporaria*)**

Der Grasfrosch ist neben der Erdkröte die häufigste und am stetigsten verbreitete Lurchart in Niedersachsen (PODLOUCKY & FISCHER 2013).

Lebensraum: Als Laichgewässer werden die unterschiedlichsten stehenden und langsam fließenden Gewässer angenommen. Die Eier werden vom Weibchen auf unbewachsenem Gewässergrund oder auf untergetauchte Pflanzen meist im seichten Uferbereich abgelegt (GLANDT 2008). An Land verbirgt sich der Grasfrosch gern im hohen Gras von Wiesen und Böschungen von Bächen wie Wegrändern. Aber auch in Gehölzgruppen oder Wäldern ist die Art zu finden. Vornehmlich zur Dämmerung und nachts geht die Art auf Nahrungssuche.

Biologie/Jahresrhythmus: Je nach Witterung reicht die Laichzeit der Grasfrösche von Ende Februar/Anfang März bis in den April (selten in den Mai). Nach der Paarungszeit wandern die Tiere in ihren Landlebensraum, der meist im Umkreis von 400-800 m vom Laichgewässer, zum Teil aber auch 1-2 km oder in Ausnahmefällen auch deutlich darüber, entfernt ist (GLANDT 2008). Überwintern können Grasfrösche an Land, aber auch im Gewässer (GLANDT 2008).

## 5 Zusammenfassung

Für den geplanten Bau einer Anschlussstelle an der A1 im Bereich Rieste in Verbindung mit einer Verlegung der Kreisstraße auf dem Gebiet des Landkreises Vechta wurden in 2015 die Avifauna sowie die Amphibien auf einer Fläche von ca. 250 ha untersucht. Die Abgrenzung des Untersuchungsgebietes orientierte sich an den in der Diskussion befindlichen Planalternativen und der max. erwarteten Reichweite erheblicher Beeinträchtigungen der Avifauna (300 m).

Bei den avifaunistischen Erfassungen wurden insgesamt 60 Arten im Untersuchungsraum nachgewiesen. 46 Vogelarten wurden davon als Brutvögel erfasst. Von den festgestellten Brutvogelarten werden vier Arten auf der Roten Liste Niedersachsens geführt ([KRÜGER & NIPKOW 2015](#)). Von diesen Arten sind Kiebitz, [Star](#) und Feldlerche auch in der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands aufgeführt ([RYSLAVY et al. 2020](#)); [auf der deutschen Liste steht zudem die Mehlschwalbe.](#)

Darüber hinaus sind die Arten Habicht, Mäusebussard, Kiebitz und Heidelerche nach Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt. Bei der Heidelerche handelt es sich zudem um eine Art des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie.

Des Weiteren kommen im UG mit den Arten Heidelerche, [Gartengrasmücke](#), Haus- und Feldsperling, Baumpieper und [Goldammer](#) insgesamt sechs Brutvogelarten im UG vor, die auf den Vorwarnlisten in Niedersachsen und/oder Deutschlands aufgeführt sind.

Bei den Amphibienerfassungen konnten die ungefährdeten Arten Erdkröte, Grasfrosch und Teichmolch nachgewiesen werden.

## 6 Literatur

- BAUER, H.-G.; BEZZEL, E.; FIEDLER, W. (2005): Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel. Aula-Verlag, Wiebelsheim.
- ALBRECHT, K., HÖR, T., HENNING, F.W., TÖPFER-HOFMANN, G. & C. GRÜNEFELDER (2014): Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag. Forschungs- und Entwicklungsvorhaben FE 02.0332/2011/LRB im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Schlussbericht 2014.
- BIO-CONSULT (2014): Avifaunistische Untersuchungen zur Windvorrangfläche „Wittenfelde“ (Nr.22). Unveröffentl. Gutachten im Auftrag von Kortemeier & Brokmann Landschaftsarchitekten, Herford.
- GARNIEL, A. & U. MIERWALD (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.
- GEDEON, K., GRÜNEBERG, C., MITSCHKE, A., SUDFELDT, C., EIKHORST, W., FISCHER, S., FLADE, M., FRICK, S., GEIERSBERGER, I., KOOP, B., KRAMER, M., KRÜGER, T., ROTH, N., RYSLAVY, T., STÜBING, S., SUDMANN, S.R., STEFFENS, R., VÖKLER, F. & K. WITT (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- GLANDT, D. (2008): Heimische Amphibien. Bestimmen – Beobachten – Schützen. Aula Verlag, Wiebelsheim.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM U.N. & K.M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Passeriformes (1. Teil). Aula, Wiesbaden.
- ~~HAUPT, H. & AL. (Red.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1): 386 S., ISBN 978-3-7843-5033-2~~
- KRÜGER, T. & M. NIPKOW (2015): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel - 8. Fassung, Stand 2015. Inform.d. Naturschutz Nieders. 35 (4): 181-260.
- KRÜGER, T., LUDWIG, J., PFÜTZKE, S. & H. ZANG (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachsen. Heft 48, Hannover.
- OOSTERVELD, E. (2007): Qualitätskriterien für Wiesenvogellebensräume: Empfehlungen für eine Wiederherstellung. Vortrag Tagung „Wiedervernässung der Dümmerniederung“ im März 2007.
- PODLOUCKY, R. & C. FISCHER (2013): Rote Listen und Gesamtartenlisten der Amphibien und Reptilien in Niedersachsen und Bremen - 4. Fassung, Stand Januar 2013. - Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 33, Nr. 4 (4/13): 121-168.
- NLWKN (Hrsg.) (2011a): Vollzugshinweise zum Schutz von Brutvogelarten in Niedersachsen. – Wertbestimmende Brutvogelarten in EU-Vogelschutzgebieten mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Feldlerche (*Alauda arvensis*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 7 S., unveröff.

NLWKN (Hrsg.) (2011b): Vollzugshinweise zum Schutz von Brutvogelarten in Niedersachsen. – Wertbestimmende Brutvogelarten der EU-Vogelschutzgebiete mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Heidelerche (*Lullula arborea*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 7 S., unveröff.

RYSLAVY, T., H.-G. BAUER, B. GERLACH, O. HÜPPOP, J. STAHRER, P. SÜDBECK & C. SUDFELDT (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 6. Fassung, 30. September 2020. Berichte zum Vogelschutz 57: 13-112.

ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (4): 86 S.

SÜDBECK, P., ANDREZKE, H., FISCHER, ST., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K. & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands.

